

13.02.2019

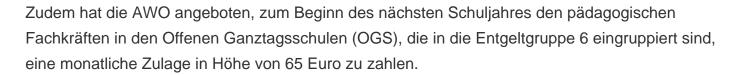
Deutliche Bewegung in laufenden Tarifverhandlungen

Arbeiterwohlfahrt NRW: Tarifkonflikt darf nicht auf dem Rücken von Kindern, Eltern und Pflegebedürftigen ausgetragen werden.

Die aktuelle Runde der laufenden
Tarifverhandlungen zwischen den
Tarifpartnern ver.di und den AWOArbeitgebern in NRW fand in einem
ausgesprochen konstruktiven Klima statt
und brachte Bewegung in die Gespräche.
Sowohl bei der Entgeldhöhe als auch bei
der Laufzeit machten beide Seiten

Zugeständnisse: Man bewegt sich jetzt

zwischen dem AWO-Angebot von 7 Prozent und einer ver.di-Forderung von 9 Prozent. Die Laufzeit hat ver.di von 13 auf 18 Monate erhöht.



Gerade deshalb sehen die Verhandler der AWO in den nun angekündigten Warnstreiks zu Beginn kommender Woche einen vollkommen überzogenen Schritt im Vorfeld der entscheidenden Verhandlungsrunde Anfang März.

"Es sind noch schwierige Probleme zu lösen, aber beide Seiten haben sich um konstruktive Verhandlungen bemüht", so der AWO-Verhandlungsführer Gero Kettler. Von Seiten der AWO-Arbeitgeber hatte man gehofft, in diesem positiven Klima auch die kommenden Gespräche vorbereiten zu können. Eine Einigung bei der nächsten Runde am 6. und 7. März scheint den Vertretern der AWO jedenfalls nicht ausgeschlossen. Dass ver.di im Nachgang des Treffens Vorbereitungen zu flächendeckenden Warnsteiks bereits in der kommenden Woche trifft, bewertet



die AWO als absolut unverständlich.

"Gerade weil wir uns in den Gesprächen bereits aufeinander zubewegt haben, darf die Tarifauseindersetzung jetzt nicht auf dem Rücken von Kindern, Eltern und Pflegebedürftigen fortgeführt werden. Das ist zu diesem Zeitpunkt unnötig und klar kontraproduktiv", fordert Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer der AWO NRW deshalb die Gewerkschaftsseite auf, bei dem zielführenden Verhandlungsklima zu bleiben und auf eine weitere Streikrunde zu verzichten.

Redaktion

Katrin Mormann
Pressesprecherin AWO NRW
katrin.mormann@awo-ww.de